

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Laibacher Hofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst Seine k. und k. Hoheit den Herrn Erzherzog Heinrich Ferdinand zum Lieutenant im Dragoner-Regiment Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 zu ernennen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: (mit 18. August 1897): zu Lieutenanten (mit dem Range vom 1. September 1897): die nachbenannten Böglinge des dritten Jahrganges der thesesianischen und der technischen Militärakademie, bei dem Eintritte derselben in das k. und k. Heer, und zwar:

aus der thesesianischen Militärakademie: Walter von Grünwald, beim Infanterieregiment von Milde Nr. 17; Gustav Nowy Edlen von Wallersberg, beim Infanterieregiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27;

Wilhelm Edlen von Hosp, beim Infanterieregiment von Milde Nr. 17; Hannibal Foschetti, beim Infanterieregiment von Milde Nr. 17; Marius Schwarz, beim Infanterieregiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27;

ferner zu ernennen: zum Lieutenant-Rechnungsführer: (mit dem Range vom 1. September 1897): den Militär-Rechnungspraktikanten: Arthur Ritter von Stubenrauch, der Intendant des 3. Corps, beim Infanterieregiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. dem bei der Steinmehlfirma Hohenauer in Innsbruck besitzenden Steinmehlgelbesen Josef Sanctjohanser in Anerkennung seiner vieljährigen, einem und demselben Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Thätigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Die schöne Italienerin.

Novellette von Ernst Mügen.

IV.

„Jetzt wollen wir aber musizieren“, sagte sie, als ich den letzten Rest aus meiner Tasse geschlürft hatte, und gieng zum Clavier, wo ein paar Notenhefte auf der Bank lagen. Die Begleitung war leicht, so dass ich sie leicht und recht vom Blatte besorgen konnte, und sie intonierte mit einer warmen Altstimme: „Vorrei quando tramonta il sole“. Eine gewisse neapolitanische Volksweise sang. Sie pointierte mit seltsamen Empfindenswiedergaben. . . . es war auch überaus dankbar, dieses Liedchen der süßtesten Liebesklagen in dem ausdrucksfähigen Dialect und ich meinte: „Jetzt kommt erst der Refrain“, sagte sie, um meine Wangen streifte, so dass ich eine kleine, scheue Bewegung machte. Sie merkte es und wir waren beide gewissermaßen aus dem Concept gerathen. „Sie behalten stets den Handschuh an?“, fragte ich unwillkürlich. „Ja, weil ich eine hässliche Hand habe“, erwiderte sie ruhig. „Wie kann an Ihnen etwas hässlich sein!“, sagte sie. „Sie würden erschrecken, wenn Sie meine Hand sehen!“

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 17. August 1897

womit für den Monat September 1897 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem königlich ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat September 1897 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 1/2 Procent in Silber zu entrichten ist.

Bilinski m. p.

Den 18. August 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Das Allerhöchste Geburtstagsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Die Wiener Blätter verdolmetschen in patriotischen Worten die loyalen Gefühle der Bevölkerung Wiens und des ganzen Reiches.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: So weitgedehnt das Reich, so zahlreich die Völker, der 18. August ist der Freude- und Ehrentag für die ganze Monarchie, für alle die vielen Millionen, die in ihr haufen. Und auch wer draußen, außerhalb der Grenzen des Vaterlandes lebt, und sei es noch so weit jenseits von Bergen und Meeren, an diesem Tage fühlt er sich so recht als Oesterreicher, und allüberall wie in der vielleicht längst verlassenem Heimat bringt aus dem Herzen auf die Lippen das alte, uns allen ins Blut übergegangene Gebet: Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land! . . . Die Gefühle der wärmsten Zuneigung und Bewunderung in uns zu beleben, ist gewiss der heutige Festtag ganz besonders geeignet. Es ist derjenige kaiserliche Geburtstag, mit welchem ein wahrhaftes Jubeljahr für Oesterreich und seine Völker den Anfang nimmt. Im Jahre 1898 feiern wir das große Fest der fünfzigjährigen Regierung des Kaisers Franz Josef . . . Die ganze Monarchie, vom Erz-

gebirge bis weit hinunter zu den blauen Wogen der Adria, von den Gestaden des Bodensees bis hinüber, wo der Dniestr seine Wellen dahinrollt, sie rüstet zum großen und seltenen Feste. Wohl hat die erhabene Denkungsart unseres menschenfreundlichen Monarchen bestimmt, dass Sein Ehrentag gefeiert werde durch Werke der Barmherzigkeit und des Wohlthuns. Aber neben diesen, die ja in reicher Fülle vorbereitet werden, wird die Liebe und Begeisterung für den Kaiser in hellen Flammen zum Himmel schlagen und aller Welt beweisen, was uns dieser Monarch ist, von wie inniger Dankbarkeit wir alle erfüllt sind, wie stolz das Habsburger-Reich ist auf seinen angestammten Herrscher.

Im „Illustrierten Wiener Extrablatt“ heißt es: Der Geburtstag unseres Kaisers wird heute überall festlich begangen und im ganzen Reiche finden Feierlichkeiten zu Ehren des Tages statt. In Oesterreich bedeutet der Kaiser mehr als in allen anderen Monarchien, denn die Kaiser-Idee ist das Band, das die verschiedenen Völker, die verschiedenen Volksstämme unzertrennlich zusammenhält, und an solchen Tagen, die dem Kaiser und seiner Person gelten, verstummt jeder Streit, mag er sonst noch so heftig getobt haben, und alles vereinigt sich, um den Monarchen zu ehren.

Die „Reichswehr“ sagt: Die Liebe, von welcher die Völker Oesterreich-Ungarns zu ihrem erlauchtem Monarchen erfüllt sind, ist in Jahrzehnten allmählich und stetig gewachsen und riesengroß geworden, sie ist für uns zu einer Selbstverständlichkeit geworden wie die Liebe zu unseren Nächsten. Man könnte von ihr sagen, sie sei eine National-Eigenschaft, eine Eigenschaft aller Nationalitäten unter dem Scepter Franz Joseph I. Da bedarf es keines Erwählens von Gefühlen, die Gefühle sind da, sie sind tief eingepflanzt in den Herzen aller; ein freudiger Anlass schafft sie nicht, er lässt sie nur laut werden. Heute ist ein freudiger Anlass: Kaiser Franz Josef hat seinen Geburtstag. Mit den Wünschen der getreuen Angehörigen des Reiches vereinigen sich jene aller Gutgesinnten in Europa.

Im „Wiener Tagblatt“ ist zu lesen: Heute feiern die Völker Oesterreich-Ungarns mit den Gefühlen aufrichtigster Treue und Ergebenheit das Geburtstagsfest des Kaisers. In sämtlichen Kirchen und Gotteshäusern

Ich bin das Kind armer Musikanten, wie es in Neapel so viele gibt, nur hatte die Natur ein Uebrigess gethan, indem sie mich mit einer Hand ausstattete, welche die einen Hundepfote, die anderen Schweinsklauen nannten. Gott allein weiß, was ich während meiner Kindheit erdulden musste! Für jedes traurige Ereignis wurde ich verantwortlich gemacht, denn stets hieß es, dass ich ein Werkzeug des bösen Geistes sei und was derlei thörichte Redensarten noch mehr waren. Die Leute giengen mir ängstlich aus dem Wege oder sie machten sich mit mir zu schaffen und dann belam ich Schläge und Rippenstöße die Menge. Das war meine Kindheit! Als ich dann größer wurde, gieng ich mit meinen Eltern Geld verdienen. Ich hatte eine nette Stimme und auch mein Gesicht war ja nicht so übel. Nur musste ich die Hand sorgsam unter einem Tuche versteckt halten, worauf meine Mutter mit peiniger Strenge sah.

„Dass nur die Hand nicht sehen“, raunte sie mir jedesmal zu, wenn ich abhampeln gieng, und oftmals schenkte mir die Fremden mehr Geld auf einmal, als die Eltern früher den ganzen Tag verdient hatten. So wurde ich achtzehn Jahre alt. Als ich einst wieder vor dem Café Giardino sang, schenkte mir ein Amerikaner fünf Franken und bat, dass ich wiederkommen möchte. Meine Eltern thaten's ohne weiteres, aber ich gieng nur ungern, denn ich schämte mich meiner Hand, die er früher oder später doch einmal sehen musste. Er war ein schmucker Dreißiger und dabei von gewinnender Herzlichkeit in seinem Benehmen. Natürlich verbarg ich jetzt meine Hand noch ängstlicher, aber er sagte eines Tages ganz ruhig:

„Ach!“, rief ich ungläubig. Statt jeder Antwort streifte sie jetzt mit einem einzigen Ruck den Handschuh ab und ich . . . ich war so betroffen von dem Anblick, dass ich förmlich zurücktaumelte und einen leisen Schrei ausstieß.

An dieser schönen Frau hatte die Natur ein Verbrechen begangen. An diesen wohlgeformten Arm gliederte sich die Pfote eines Hundes, oder war es eher die Klaue eines Schweines . . . ich wusste gar nicht, wie ich's hätte nennen sollen, denn ich war so sprachlos vor Schrecken, dass ich kein Wort hervorbringen vermochte, sondern wie hypnotisiert auf das blickte, was eine Menschenhand sein sollte und doch nur einem Thiere gehören konnte . . .

„Mein Gott, das ist schrecklich“, sagte ich ganz unbewusst, und hielt mir die Hände vor die Augen.

In der nächsten Minute war ich allein. Sie war ins Nebenzimmer verschwunden und nach einer Weile schlich die Alte herein: „Die Padrona ließe sich entschuldigen, sie sei recht unwohl.“

„Unwohl?“ „Ach ja, die Poveretta leidet oft an Migräne . . .“ Ich verstand gar bald diese Sprache und gieng meiner Wege.

Als ich nächsten Tag in meine Office kam, lag ein Brief auf meinem Pulte. Ich ahnte von wem, erbrach ihn ungestüm und las:

Mein Herr!

Vielleicht erwarten Sie eine Erklärung. Hier ist sie:

lagert durch die Stadt begann. Nach einstündigem Aufenthalt im Marinecasino verließen die höchsten Herrschaften daselbe und begaben sich an Bord des «Pelikan» zurück.

— (Die Taufe der neugeborenen Tochter des Herzogs und der Herzogin Albrecht von Württemberg) findet durch den Pfarrer von Hiltz statt. Taufpächter ist Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia.

— (Eine neue Versicherungs-Gesellschaft.) Die österreichische Creditanstalt und die österreichische Bodencreditanstalt haben am 18. d. M. gemeinsam ein Geschäft mit dem Nominalcapital von fünf Millionen Kronen bei der Regierung überreicht. Die neue Gesellschaft soll den Namen «Providentia» führen und die Unfallversicherung, die Transportversicherung, die Lebensversicherung und die Rückversicherung jeder Art betriebsmäßig einbeziehen. Das Unternehmen wird eine intime Geschäftsverbindung mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft unterhalten, welche sich an der neuen Gesellschaft auch beteiligt.

— (Katholiken-Congress.) Der in Freiburg in der Schweiz tagende Katholiken-Congress beschloß, daß der nächste Congress im Jahre 1900 in München zusammenzutreten soll.

— (Abgestürzte Touristen.) Der in Sils in der Schweiz weilende Tourist Blomer aus Bayern ist bei der Jagd im Sils-Thale beim Edelweißsuchen abgestürzt und blieb tot auf dem Platze. — Der Studierende der Chemie Hans Eller aus München, welcher am 8. d. M. in der Gesellschaft eines Kollegen, aber ohne Führer und Stelgeisen das Gitzbachthälchen nächst Fusch bestieg, verlor im Schneesturm den Weg und stürzte über eine Höhe von 400 Meter hohe Felswand. Seine verbliebenen Leiche konnte erst am 10. d. M. geborgen werden.

— (Neuentdeckter Wasserweg von Sibirien nach Europa.) Aus Petersburg wird unter 18. d. M. gemeldet: Der Forschungsreisende Rossilew ist vom Karischen Meere in Tjumen an Sibirien nach Europa, welcher den früheren Weg wesentlich abkürzt und von Eis frei ist. Rossilew unterwies ferner die bisher unerforschte Halbinsel Jalmal.

— (Was Marconi an Telegraphie ohne Draht verdient.) Diese Frage hat der junge Erfinder selbst dem Vertreter einer Londoner Telegraphen-Agentur beantwortet. Das bisherige englisch-italienische Syndicat hat sich in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundcapital von 100.000 Pfund Sterling verwandelt und Marconi einen Anteil in Aktien von mehr als 10.000 Pfund Sterling zugebilligt. Marconi äußerte sich sehr dankbar gegen die italienische Regierung, deren Seele in diesem Falle der Marineminister Brin ist, weil sie für die Telegraphie mit seiner Erfindung mehrere Wochen lang Zuschüsse von 3000 Lire ausgegeben hat. Er beabsichtigt zunächst durchaus nicht, seine Erfindung in der Richtung auszubauen, daß sie das jetzt übliche System ersetzen soll, sondern sie soll dort einwirken, wo jenes versagt, z. B. auf dem Meere; auch stellt er selbst sich in den Vordergrund, daß seine Erfindung hauptsächlich der praktischen Ausbaurichtung dienlich ist. In Italien erinnert man sich sehr gern an die Verdienste eines anderen halbvergessenen Gelehrten auf diesem Gebiete, aus dem alten Dogen-Gebäude der Monconigo. Graf Giovanni M. hat 1885 dabei unbetheiligt geblieben war und sie einzig nur aus Pflichttreue gehandelt hatte.

— Aus Pflichttreue! Aus kalter Pflicht! O, was ist das Dasein doch ohne die Liebe? Ob die Sonne des Glückes nie — nie ihr Leben erhellen und erwärmen sollte und würde?

XXI.

Erna fuhr nach Hamburg.

Ohne Nähe war es ihr gelungen, in einer bürgerlichen Familie, Vorkursen, eine Stelle als bürgerliche Tochter zu erhalten. Sie war froh, wieder geborgen und nicht gezwungen zu sein, Tante Eveline wieder unter die Augen zu treten, für die ihre schnelle Heimkehr ein Triumph gewesen sein würde.

Wie fremdartig berührte sie das Menschengewühl, welches sie bei ihrer Ankunft auf dem Berliner Bahnhofe umfing und dem sie seit Jahren entfremdet war. Tief athmete sie auf; sie empfand es wohlthuend, wieder mit dem großen Strome zu schwimmen, und im vollen Bewußtsein ihrer Kraft wagte sie sich hinaus auf das Meer des Lebens.

Ein kleiner Groom trat ihr entgegen. Ihr das Handgepäck abnehmend, geleitete er sie nach einem eleganten Landauer, dessen feurige Kappen ungeduldig schrien. Und nun flog sie dahin durch helle, belebte Straßen. Wie auf ein farbenprächtiges Bild, blickte sie auf das Treiben der Großstadt nieder. Durch ein hölzernes Gitterthor fahrend, bog der Wagen in einen

seffors Vertoli in Treviso feststellte, daß das eine Instrument atmosphärische Schwingungen des anderen wiederzugeben vermochte, ohne daß, beide Instrumente irgendwie verbunden seien.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.

In allen Theilen des Landes wurde das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in würdiger, herzerhebender Weise gefeiert.

Es sind uns vom 18. August hierüber folgende Berichte zugekommen:

In Adelsberg fand anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes am 17. d. M. abends seitens der Musikkapelle des gegenwärtig anlässlich der Truppenconcentration in Adelsberg weilenden 97. Infanterie-Regiments ein Festspektakel statt; die Musikkapelle durchzog die Straßen des Ortes und trug vor dem Abtheilungsquartier Sr. Excellenz des Corpscommandanten FML. Ritter von Succowaty sowie vor dem Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft mehrere Tonstücke vor. Der Ort war festlich beleuchtet, die öffentlichen Gebäude besetzt. Am 18. d. M. morgens fand die Tagwache mit Musikbegleitung statt, während eine auf der Höhe nächst dem Bahnhofe aufgestellte Batterie 24 Kanonenschüsse löste. Um 9 Uhr fand auf einer Wiese nächst Adelsberg eine Feldmanöver statt, zu welcher die gegenwärtig in Adelsberg und Umgebung cantonierenden Truppen (Infanterie-Regiment Nr. 97, Divisions-Artillerieregiment Nr. 9, eine Escadron des 7. Husarenregimentes) ausgerückt waren und an welcher Sr. Excellenz der Corpscommandant Ritter von Succowaty, Truppendivisionär GM. H. Schömann, Brigadier GM. Lovetto sammt Suiten theilnahmen. Um 10 Uhr wurde in der Deconatspfarrkirche vom Ehrenkommandanten und Pfarrdechant Hofmeister ein feierliches Hochamt mit Te deum celebriert, an welchem sich die staatlichen und autonomen Behörden sowie zahlreiche Anhängliche beteiligten. Auch in den übrigen Hauptorten des Bezirkes wird der heutige Tag festlich begangen.

Ueber die Abhaltung der Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. k. und k. Apostolischen Majestät in der Stadt Gottschee wird berichtet, daß um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt stattfand, welches der Pfarrdechant unter Assistenz der Pfarrcooperatoren celebrierte und welchem die h. o. Beamtschaft, die Mitglieder der Gemeindevertretung, die Professoren des hiesigen k. l. Staats-Untergymnasiums, der Lehrkörper der Volksschule, die k. l. Gendarmerie, die Feuerwehr und eine zahlreiche Menge Anhänglicher anwohnten; am Schlusse des Hochamtes wurde die Volkshymne und das Te deum laudamus gesungen. Nach vollendetem Hochamte bestrich die in Parade ausgerückte Feuerwehr vor dem Amtsgebäude, wo der Bezirkshauptmann mit den Beamten Aufstellung genommen hatte.

Das Geburtsfest Sr. k. u. l. Apostolischen Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers wurde in Krainburg feierlich begangen. Am Festgottesdienste theilnahmen sich sämtliche Staatsbeamten, die Gemeindevertretung, die Vereine und Corporationen. Die öffentlichen und auch Privatgebäude sind schwarzgelb beflaggt.

Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde am 18. d. in der Pfarrkirche zu Gurkfeld eine feierliche Messe abgehalten, an welcher sich die gesamte Beamtschaft, das Arbeitsdetachement der k. u. l. Artillerie-Brigade in Zadovinec, das uniformierte Bürgercorps, die freiwillige Feuerwehr, die Lehrerschaft und die Honoratioren der Stadt und Umgebung be-

schöngepflegten Garten ein, um vor einer jener vornehmen Villen zu halten, an denen die Uhlenhorst so reich ist und die alle mehr oder weniger das Aussehen kleiner Paläste haben.

Ein heftigartig gekleideter Diener riß den Wagenschlag auf. Erna trat in ein großes Vestibul, dessen schlankte Marmorsäulen bei dem Scheine des elektrischen Lichtes fast gespenstisch leuchteten. Sie stieg die breite, ganz mit weichen, indischen Matten belegte Treppe hinauf, an deren Biegung ihr auf einem Postament eine gar anmuthige Psyche den Willkommen bot. Flüchtig schob das junge Mädchen vor dem hohen Spiegel den Hut zurecht.

Plötzlich zuckte sie zusammen. Da aus dem Spiegelglas glühten ihr ein Paar dunkler Augen entgegen. Erschrocken wandte sie sich um. Ein schlanker Herr in tadellosem Gesellschaftsanzuge stand vor ihr. Noch nie hatten Männeraugen mit solchen Blicken auf ihr geruht. Sie empfand dieses Anstarren als eine Beleidigung.

Wie ihre Gedanken errathend, verneigte der Herr sich mit einer Devotion, wie sie nur dem Südländer eigen ist, und mit einem flüchtig gemurmelten Pardon eilte er den letzten Absatz der Treppe hinunter.

Oben empfing sie ein zierliches Stubenmädchen. In derselben Minute wurde eine Thür geöffnet; schwere, rauschende Kleider schleppten über den Fußboden.

theiligten. Nach derselben erschienen der Gemeindevorsteher und ein Gemeinderath namens der Gemeindevertretung der Stadt Gurkfeld sowie der Commandant des k. l. priv. uniformierten Bürgercorps in Gurkfeld bei dem k. l. Bezirkshauptmann mit der Bitte, die unterthänigsten Glückwünsche der von ihnen vertretenen Körperschaften mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Hingebung zu dem erlauchten Monarchen zur Allerhöchsten Kenntnis bringen zu wollen.

Die k. l. priv. uniformierten Bürgercorps der Städte Gurkfeld, Landstraß und Rudolfsdorf veranstalteten zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers am 22. d. Mts. ein Kaiserfest in St. Barthelmä mit einer Feldmesse und einem Concerte.

Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wurde am 18. in der Pfarrkirche in Rabmannsdorf vom Dechant von Rabmannsdorf ein feierliches Hochamt unter Abführung der Volkshymne mit Te deum celebriert, welchem die Beamtschaft, die Localbehörden und zahlreiche sonstige Anhängliche beiwohnten.

Aus Stein wird gemeldet:

Anlässlich des Geburtsfestes Sr. k. u. l. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef executierte die hiesige Musikkapelle am 17. d. abends vor der Wohnung des Bezirkshauptmannes mehrere Stücke und veranstaltete sodann einen Festspektakel. — Am 18. d. morgens signalisierten auf der Kleinfeste abgegebene Böllerschüsse die Feier des Tages. Am 10 Uhr vormittags celebrierte der hochwürdige Ehrenkommandant und Pfarrdechant Johann Oblat in der Pfarrkirche unter geistlicher Assistenz einen feierlichen Gottesdienst mit Te deum laudamus, welchem sämtliche hiesige Staatsbeamten, Generalmajor i. R. von Hölzel, k. u. l. Major Esler, der Commandant und die Beamten der k. u. l. Pulverfabrik, der Gemeindevorsteher mit den Beiräthen, die Lehrerschaft, Deputationen der Feuerwehr, des Veteranenvereines und anderer Vereine, viele Honoratioren, eine große Anzahl Damen und viele andere Anhängliche anwohnten. Die öffentlichen und mehrere private Gebäude waren beflaggt. Abends fand aus obigem Anlasse im Turmhaufe ein Concert und sodann ein Kränzchen statt.

In Domschale feierte das dortige Veteranencorps durch eine Festmesse und nachmittags durch eine Vereinszusammenkunft diesen Tag.

— (Aus Belbes.) Man berichtet uns: Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers fand im Hotel Mauner in Belbes ein Festbankett statt, bei welchem den begeistert aufgenommenen Toast auf Sr. Majestät Herr Hans Rattus aus Wien ausbrachte. — Sr. Excellenz der Herr Reichs-Kriegsminister Edler von Kriehammer ist zu längerem Aufenthalte in Belbes angekommen und im «Hotel Mauner» abgestiegen.

— (Neues Schulhaus.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde der Bau des neuen Schulhauses in der Ortschaft Altbacher, Bezirk Gottschee, vor kurzem beendet. Die Collaudierung dieses Neubaus, welche am 16. d. M. vorgenommen wurde, ergab ein durchwegs günstiges Resultat, so daß dem Bezuge der Räumlichkeiten zu Unterrichtszwecken kein Hindernis im Wege steht. — o.

— (Die feierliche Ausmusterung der absolvierten Cadetten) fand in Triest am 18. d. M. vormittags in der Infanterie-Cadettenschule in Anwesenheit der dort weilenden militärischen Spitzen statt. Stationscommandant Freiherr von Minutillo hielt an die Ausgemusterten eine wirkungsvolle patriotische Ansprache, welche in ein von allen Anwesenden begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausklang. Hierauf bestrichen die Cadettenführer, das dort garnisonierende Infanterieregiment Nr. 97 und die Landwehr vor dem Stationscommandanten.

— (Vom Radfahrersport.) Vor einigen Tagen fuhr durch Salzburg der berühmte italienische Tourenfahrer Herr Lorenzo Benti aus Rom. Derselbe ist ein echter Herrenfahrer und versucht einen Record Rom-Wien aufzustellen, wobei er aber nur auf seine eigene Kraft sich verläßt und weder Schrittmacher verwendet noch die Clubs an der Strecke beanprucht. In den Augen aller Herrenfahrer wird sein Record dadurch, daß er sich auch die nöthige Schlaf- und Speiseruhe gönnt, und nicht, wie sonst bei Disfanzfahrern üblich, zu einem «geheften, raschen Reclamefahrer einer Fabrik» sich herabwürdigt, erst eine wirkliche Amateurfahrtzeit, welche man als Maßstab für eigene Reisen verwenden kann; wer dazu noch Land und Leute besser kennen lernen will, nehme eine solche Recordzeit «doppelt» und — wie dann einen vollen Genuß dieser Wanderfahrt erreichen. Wir meinen natürlich Fahrten in landschaftlich wertvollen Gegenden und betrachten das Durchqueren der Alpen nach Italien über die berühmten Alpenstraßen «Stilfserjoch», «Ampezzothal», «Pontafel» als den Gipfel des Tourenfahrersportvergnügens. Daß es auch Leute gibt, die unbewohnte Wälder durchqueren, zeigt uns das Beispiel des Irlandsers Jerome Muris, der Australien von Süden nach Norden durchfuhr und für diese Strecke (Abelaide-Port Darwin) von 3178 km 73 Tage brauchte. Die Zeit, welche er verwendete, erklärt sich nur aus den

ganz kolossalen Schwierigkeiten und Strapazen dieser Fahrt, die an den Muth und die Ausdauer des allein Reisenden gewaltige Anforderungen stellt. Er hielt sich an die Ueberland-Telegraphenstangen-Linie Australiens, welche alle 200 engl. Meilen Stationen besitzt, auf denen er Lebensmittel und Wasser vorrath sich ergänzte. Die Ausrüstung Muriks bestand in einem großen, innerhalb des Rahmens angeschnallten Wasserfaß, einem kleinen Kochgeschirr, einer Wachsstockbede zum Schutze gegen die Nachfröste und einem Revolver, weil er das Gebiet einiger wilden Stämme durchziehen mußte, die durch ihre Wildheit und Raublust berüchtigt sind. Aus diesem Grunde durfte er auch nachts kein wärmeres Feuer anzünden, weil er sonst die Einwohner herbeigelockt hätte. Weiters litt er durch die massenhaft auftretenden Sandfliegen, wodurch er sich eine heftige Augenentzündung zuzog. Er betrachtete schroffe, weglose Gebirgsfelsen fast als Erholungsstrecken gegen die Sandfliegen. Jedenfalls wird sich nicht so bald ein Ehrgeiziger finden, der ihm seinen Record «Quer durch Australien» schlagen dürfte.

— (Wasser-Digator-Rig) nennt sich eine praktische Neuheit, auf welche die Hausbesitzer aufmerksam gemacht seien. Der Apparat verbindet mehrere Vortheile, indem er vermöge seiner inneren Einrichtung die schädlichen Rückschläge in der Wasserleitung, mithin Rohrbrüche und die daraus entstehenden unangenehmen Folgen und Reparaturen aufhebt, 20 bis 30 pCt. an den Wasserrechnungen für die Hausbesitzer spart und gleichzeitig jeden Auslauf einzeln, ohne Inanspruchnahme des Haupthahnes, selbstthätig abschließt.

— (Aus Adelsberg) geht uns über die derzeitigen sanitären Verhältnisse im dortigen politischen Bezirke die Mittheilung zu, daß die Mumpskrankheit in St. Veit erloschen ist, hingegen daselbst sowie in Gorenje, Gemeinde Gorenovic, der Keuchhusten ausbrach, von welchem viele Kinder befallen wurden und sich die Zahl der Kranken noch auf 55 beläuft. In Slap befinden sich noch 11 Typhus- und in fünf anderen Ortschaften 6 Trachomtränke in ärztlicher Behandlung.

— (Marktweisen.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die k. l. Landesregierung nach Anhören der Handels- und Gewerbetreibenden über das diesbezügliche Ansuchen bewilligt, daß der in Kronau am zweiten Montag im October abgehaltene Jahresviehmarkt in Zukunft getrennt von dem auf den gleichen Tag fallenden Warenmarkt, in dessen Abhaltung eine Aenderung nicht einzutreten hat, am Samstag vorher abgehalten werde.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 8. bis 14. August kamen in Laibach zur Welt 23 Kinder, dagegen starben 20 Personen, und zwar an Ruhr 1, Tuberculose 5, Magenkatarrh 2 und an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 12 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1, Ruhr 3 und Keuchhusten 4 Fälle.

* (Circus Henry.) Die gestrige Vorstellung, die zum Theile eine neue Vortragsordnung bot, erfreute sich wieder eines sehr guten Besuches. Unter den neuen Nummern ist das reizende Ballett und die von Mlle. Pontelly verblüffend dressierte Hundemente hervorzuheben. Director Henry erzielte als Meister der hohen Schule einen großen Erfolg. Besonders angenehm berührt die rasche Aufeinanderfolge des mit größter Präcision ausgeführten Programmes. Heute wird ein High-Life-Abend mit sorgfältig gewähltem, reichhaltigem Programme veranstaltet.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Trunkenheit und Lärmens, zwei wegen beschäftigungs- und unterstandlosen Herumtreifens und eine wegen verbotener Räderte in die Stadt. — Am 18. d. M. abends nach 10 Uhr excedierten zwei Sanitätskolonnen in der Battermannsallee, fielen mit gezückten Fackelmessern ohne jedwede Veranlassung mehrere Passanten an, verwundeten den Zugführer Klun vom 17. Infanterie-Regiment sowie einen Civilisten und wurden sodann durch eine Militärpatrouille verhaftet.

* (Widersegligkeit gegen die Gendarmerie-Organen.) Am 14. d. M. hatte die Gendarmerie-Patrouille, Tit.-Postenfürher Kovacic und Bogataj, beim Realitätenbesitzer Vincenz Kobe in Dolz, Bezirk Rudolfswert, die Confiscation eines aus Kroatien eingeschmuggelten Schweines vorgenommen und sodann den Michael Kobe, den 17jährigen Sohn des Genannten, wegen dringenden Verdachtes des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit nach § 81 St. G. für verhaftet erklärt, weil er sich in Gesellschaft jener noch unbekannt gebliebenen Burschen befunden hatte, welche den Tit.-Postenfürher Kovacic, der bereits tags zuvor zur Festhaltung des Sachverhaltes und zur Ueberwachung des beanspruchten Schweines das Entsprechende veranlaßt hatte, durch Steinwürfe — die zwar nicht trafen — bedroht hatten. Michael Kobe leistete keine Folge, sondern suchte sich in das Vorhaus; der Vater mischte sich ein, verurtheilte dem Tit.-Postenfürher Bogataj das Bajonnett zu entreißen, wobei er sich eine anscheinend leichte Verletzung zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger der linken Hand zuzugab, und ermöglichte im Vereine mit

seiner Ehegattin dadurch, daß sie der in das Haus eindringenden Patrouille Widerstand entgegensetzten, dem Sohne die Flucht. Als nun die Patrouille zur Verhaftung des Vincenz Kobe schreiten wollte, leistete dieser ebenfalls den hartnäckigsten Widerstand, der erst dann gebrochen wurde, als er, nachdem alle vorher ergangenen Ermahnungen vergeblich blieben und die Anlegung der Schließkette an den Renitenten nicht möglich war, vom Tit.-Postenfürher Kovacic in den rechten Oberschenkel gestochen wurde; jetzt erst ließ sich Kobe ruhig einführen. Die dem Genannten beigebrachte Stichwunde ist nach bezugsärztlichem Gutachten leichter Natur. — r.

Literarisches.

— Hermann Heibergs neuester Roman «Frauenkampf», eine der hervorragendsten Erzählungen dieses unübertroffenen Meisters in der Kunst fesselnder, spannender, die Zeit- und Streitfragen der Gegenwart erschöpfender Unterhaltung, erscheint demnächst in dem für Toilette und gewählte Unterhaltungslectüre tonangebenden Modenblatt «Große Modenwelt», mit bunter Fächer-Biglette, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W 35. Alle vierzehn Tage erscheint eine durchschnittlich vierzehnjährige Nummer in Großfolio-Format mit prächtigen Modenzeichnungen, einem vielfigurlichen Modencolorit, einer illustrierten belletristischen Beilage, einer praktischen Beilage «Frauen-Leben und Wirken», einer illustrierten, vierseitigen Extra-Handarbeitenbeilage und einem großen, doppelseitigen Schnittmusterbogen (zu jeder Nummer). Eine stets neuestes bietende Modenzeitung und ein Unterhaltungsblatt allerersten Ranges finden wir hier vereinigt. Dem obengenannten reihen andere Namen sich an, wie: Max Kremer, Anton Freiherr von Perfall, Nataly von Eichstruth, Rudolf Escho, E. Bely, Paul Oscar Höcker etc. Unschätzbaren Nutzen bietet die Lieferung von Gratis-Modenschnitten genau nach Körpermaß zu jeder im Blatte enthaltenen Abbildung gegen Erstattung der Selbstkosten; diese betragen nur 22 kr. für Kindermodenschnitte und 30 kr. für Schnitte von Erwachsenen. «Große Modenwelt», deren prächtig illustrierte 18. Augustnummer soeben zur Ausgabe gelangte, kostet nur 75 kr. vierteljährlich. Abonnement durch die Hauptanlieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn, Rud. Vechnner & Sohn, Wien, alle Buchhandlungen, Zeitungsverseher und die Post. Erstere und der Verlag liefern auch Gratis-Probenummern.

Alles in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Conferenz.

Wien, 19. August.

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf B a d e n i hat, wie das «Fremdenblatt» meldet, Einladungen zu einer am 26. d. M. um 11 Uhr vormittags im Palais des Ministerraths-Präsidiums abzuhaltenden Conferenz erlassen, bei welcher nachstehende Entwürfe zur Besprechung gelangen sollen: 1.) Ein Landesgesetz, betreffend den Gebrauch der beiden Landessprachen bei den autonomen Behörden und Organen. 2.) Eine dem obigen Landesgesetze angepaßte, die Sprachenverordnungen vom 5. April d. J. abändernde Ministerial-Berordnung, welche gleichzeitig mit diesem Landesgesetze in Wirksamkeit zu treten hätte. 3.) Eine Gesetzes-Novelle zur Landes-Ordnung und zur Landtags-Wahlordnung. 4.) Ein Landesgesetz, betreffend die Bildung von Curien im Landtage des Königreiches Böhmen. 5.) Ein Landesgesetz, betreffend die Errichtung sogenannter nationaler Minoritäts-Schulen. 6.) Ein Reichsgesetz, betreffend die Organisation von Kreisämtern in Böhmen, welche einerseits als politische Behörde erster Instanz, andererseits als Mittel-Instanz zwischen den Bezirkshauptmannschaften und den höheren administrativen Instanzen fungieren sollen.

Die Einladungsschreiben ergingen an den Oberstlandmarschall Fürsten Georg von Lobkowitz als Vorsitzenden des Landtages, in welchem die sub 1, 3, 4 und 5 genannten Entwürfe zur Berathung gelangen sollen, ferner an die Führer der in demselben Landtage vertretenen Parteien: Karl Grafen Buquoy-Longueval, Dr. Josef Herold und Dr. Ludwig Schlesinger, endlich an den Grafen Oswald Thun-Salm-Reifferscheidt als Führer des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die sub 3 angeführte Gesetzes-Novelle unter anderem auch den Zweck verfolgt, dieser Partei eine Vertretung im Landtage des Königreiches Böhmen zu sichern. Die Bestimmung der Vertrauensmänner, welche der Conferenz beizuziehen wären, hat der Herr Ministerpräsident den genannten Parteiführern anheimgestellt.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 19. August. Eine officiële Verlautbarung über die gestrigen Bombenattentate besagt: Gestern um 2 Uhr nachmittags explodierte in dem Gange, wo sich das Ceremonien-Bureau der Pforte befindet, eine Dynamitbombe. Drei Diener sind verwundet, einer todt. Es wurde einiger Schaden angerichtet. Zur selben Stunde wurde vor Galathaserei in Pera auch eine Bombe geworfen, die jedoch nicht explodierte. Die Urheber beider Attentate waren zwei Armenier, die sofort verhaftet wurden. In der Banque Ottomane wurde ein dritter Armenier verhaftet, der eine Bombe mit einer Lunte zur Entzündung

bringen wollte. Alle drei wurden einem Verhöre unterzogen und die Untersuchung gegen sie eingeleitet. Dieselben werden dem Gesetze gemäß bestraft werden. Die notwendigen Maßnahmen wurden getroffen. Gegenwärtig ist alles ruhig.

Constantinopel, 19. August. Der verhaftete Armenier, der in der Ottomanbank ein Bomben anzünden wollte, heißt Rarebat und behauptet, vor zwei Tagen aus Rußland gekommen zu sein, gegen was die bei ihm vorgefundenen eigenen Photographen das ältere Datum von einem hiesigen hiesigen sprechen. Der Attentäter verweigert jede weitere Auskunft. Die in der Pforte geplante Dynamitbombe wurde durchs Fenster geworfen. Die Gerüchte, daß an dem Attentate auch Jung-Türken theilgenommen hätten, sind falsch. Die drei Attentate wurden durch Armenier verübt.

Telegramme.

Bozen, 19. August. (Orig.-Tel.) Der bei dem Eisenbahnunfall verunglückte Heizer Buchelli ist gestern gestorben. Der Postofficial Frant und der Maschinist Redwed befinden sich heute etwas besser und ist Hoffnung vorhanden, daß dieselben mit dem Morgen davonkommen. Die Reichsstraße wird morgen passierbar sein.

Budapest, 19. August. (Orig.-Tel.) Der redacteur des «Magyar Hirlap» und gewesene tagabgeordnete Julius Horvath ist heute gestorben.

Berlin, 19. August. (Orig.-Tel.) Der «Anzeiger» publiciert die Verleihung des Kronenordens zweiter Classe an den Obersten des Generalstabes der ägyptischen Armee Slatin Pascha.

Berlin, 19. August. (Orig.-Tel.) Die «Allg. Ztg.» schreibt, Reichskanzler Fürst Bismarck werde sich bis anfangs September auf seiner russischen Besichtigung in Borki aufhalten und sich alsdann dem Empfange des Königs von Italien nach Rom begeben.

Berlin, 19. August. (Orig.-Tel.) Der Kaiser hat dem vom 18. d. M. hat der Kaiser den anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Schweden am 18. September das Schiff «Stein» mit einer Deputation, bestehend aus einem Admiral, einem Capitän zur See, einem Capitän, einem Capitänlieutenant und einem Betreuer, sich nach Stockholm begeben soll. Als Vertreter des Kaisers wird Prinz Friedrich Leopold in Stockholm anwesend sein.

Dännkirchen, 19. August. (Orig.-Tel.) Der «Brug», der gestern Dännkirchen verlassen hat, den Präsidenten Faure auf seiner Reise nach Hamburg zu begleiten, ist heute hieher zurückgekehrt, eine Kolbenstange gebrochen und ein Cylinder zerbrochen worden war. Der Unfall, der dem Einbruch von Wasser in den Cylinder zugeschrieben wird, verursachte eine große Störung im Gange des Schiffes. Der Kreuzer «Duguay de Launay» begibt sich nun nach See, um den «Brug» zu ersetzen.

Kissingen, 19. August. (Orig.-Tel.) Gestern hat in der Hellebrand'schen Weinhandlung ein Feuer ausgebrochen, bei dem ein Fäßchen Spiritus in Brand und explodierte. Fünf Personen gerieth in Brand und explodierte. Drei derselben starben brennend auf die Straße, die anderen sind lebensgefährlich verletzt. Die Frau eines der Verwundeten wurde vor Schreck über den Anblick der Verwundeten vom Schläge getroffen und war auf der Stelle todt.

Paris, 19. August. (Orig.-Tel.) Wegen der Bomben Katastrophe im Wohlthätigkeits-Bazar wurden zwei Bedienstete der Kinematographen-Gesellschaft unternehmung vor das Justizpolizeigericht gestellt, um sich wegen der durch Fahrlässigkeit verursachten Tödtung von Menschen zu verantworten.

Petersburg, 19. August. (Orig.-Tel.) Beim strigen Galafrühstück im Lager von Kronstadt saß der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Stein rechts von der Kaiserin. Der Kaiser und die Großfürsten hatten die österreichischen Ordensdekorationen angelegt. Während der Tafel brachte auf das Wohl der Kaiserin der Kaiser von Oesterreich eine Majestät des Kaisers von Oesterreich. Die Kaiserin von Ungarn. Die Kaiserin von Oesterreich trank der Kaiser auf das Wohl der Kaiserin, welche gestern das Patronatsfest beglückte.

Constantinopel, 19. August. (Orig.-Tel.) Am nachmittags erschienen Generaladjutant Munir-Baschi dem Sultan und Oberceremonienmeister Mehmed-Baschi gratulieren. Der Abendempfang auf der Pforte ungarischen Botschaft war glänzend. An der Spitze der Minister des Außen und anderen türkische Würdenträger sowie alle Botschafter vom Sultan beige stellte Feuerwerk war prachtvoll. türkische Blatt «Makalat» gratulierte dem Kaiser Josef zum Geburtsfest und dankte für dessen schätzbare Gefühle sowie die wohlwollenden Interessen in der Orientfrage.

... 1 poud Marjan

St. 4080.